

Der Geist ist es, der lebendig macht – Was Gottes Geist wirkt

Doppelpredigt über Johannes 6,63, gehalten von Pfarrerin Verena Graf und Pfarrer Ulrich Graf in der Stadtkirche Aarau am 14. Januar 2018

Liebe Gemeinde, die Weihnachtstage sind vorbei, das neue Jahr hat begonnen, und der Alltag hat uns bereits wieder eingeholt. Es läuft alles wieder seinen gewohnten Gang. Und doch, vielleicht begleiten uns noch innere Bilder von dem, was wir erlebt haben. Zum Beispiel Bilder vom eindrücklichen Gottesdienst mit dem Weihnachtsspiel der Kinder, das wohl viele von uns hier in der Kirche oder daheim am Fernsehen miterlebt haben, oder Bilder von der Christnachtfeier in unserer Stadtkirche. Oder Erinnerungen an schöne Begegnungen während der Festtage. Und nicht zuletzt die Freude an der geheimnisvollen Botschaft von Weihnachten, die noch nachwirkt in unseren Herzen. Aber eben, der Alltag hat uns wieder eingeholt mit seinen Anforderungen und Pflichten, denen wir standhalten müssen, mit allem, was wir tagtäglich erleben und zu hören bekommen und womit wir uns auseinandersetzen müssen. Wovon lassen wir uns leiten? Was gibt uns Motivation und Energie oder die Freude und Tatkraft zum Leben und Wirken? Was bewahrt uns vor innerer Ermüdung oder gelegentlich auch vor Enttäuschung und Resignation?

Wir möchten uns heute mit einem Wort aus dem Johannesevangelium befassen. Es findet sich im 6. Kapitel, in Vers 63: „Der Geist ist es, der lebendig macht.“ Diesem Wort wollen wir nachspüren und versuchen, es zu uns reden zu lassen – hinein in unser Leben und auch hinein in unseren ganz gewöhnlichen Alltag.

„Der Geist ist es, der lebendig macht.“ Wie sollen wir uns das vorstellen? Und was ist das eigentlich, der Geist?

Da würde ich zunächst einmal ganz spontan sagen: sicher nicht der unruhige Zeitgeist. Der Zeitgeist bestimmt unser Leben und unser Zusammenleben in einem hohen Mass, mit seiner ständigen Bewegung, mit dem, was er an Gutem und redlichem Bemühen hervorbringt, aber auch mit seinen weniger guten Seiten, mit seinen Verlockungen, seinem manchmal unredlichen Vorgehen, mit seinem ausgeprägten Egoismus und neuerdings der Verdrehung von Fakten und Tatsachen aller Art. Dieser Zeitgeist hat nichts zu tun mit unserem Bibelwort.

Es geht um einen anderen Geist, der durch alle Zeiten hindurch wirkt: um den Geist Gottes. Den Geist Gottes, der unverfügbar ist und weht, wo er will, der lebendig ist und doch unfassbar. Manchmal jedoch wird er plötzlich spürbar, in gewissen Momenten, wo wir ganz unmittelbar in unserem Innersten ergriffen werden, zum Beispiel in einem guten Gottesdienst oder in einer musikalischen Sternstunde oder beim Betrachten eines grossen Kunstwerks, das uns zutiefst berührt. In einer ganz besonderen Begegnung mit Mitmenschen. Oder im Gebet, wenn wir spüren, wie wir innerlich ruhig werden und neue Kraft empfangen. Als Christen glauben wir an diesen Geist Gottes, weil wir an Jesus Christus glauben. Jesus selber sagt im Johannesevangelium: „Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.“

Ja, da stellt sich nun noch einmal die Frage: Was ist das eigentlich, der Geist? Er ist schwer in Worte zu fassen, schwer zu beschreiben, letztendlich nur immer wieder einmal spürbar und erfahrbar. Am besten schauen wir ganz schlicht und einfach einmal hinein in die Bibel und hören, was sie dazu zu sagen hat.

Wir wollen jetzt ein paar wegweisende Worte hören und auf uns wirken lassen:

Im ersten Kapitel der Bibel, im Bericht von der Erschaffung der Welt, heisst es:

„Und der Geist Gottes bewegte sich über dem Wasser.“ (Genesis 1,2)

Im 51. Psalm bittet der Beter um Vergebung für seine Verfehlungen mit den Worten:

„Schaffe mir, o Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.“ (Psalm 51,12)

Im 11. Kapitel des Jesajabuches lesen wir Worte, die später auf Jesus gedeutet wurden:

„Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn.“ (Jesaja 11,2)

Der Evangelist Lukas erzählt über die Taufe Jesu:

„Da tat sich der Himmel auf, und der heilige Geist fuhr hernieder in leiblicher Gestalt auf ihn wie eine Taube, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.“ (Lukas 3,21)

Der Apostel Paulus schreibt im Zweiten Korintherbrief:

Der Herr aber ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ (2. Korinther 3,17)

Und im Brief an die Galater schreibt er:

„Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Güte, Rechtchaffenheit, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung.“ (Galater 5,22)

Liebe Gemeinde! „Der Geist ist es, der lebendig macht.“ Der Geist schafft Leben. Wenn in der Bibel vom Geist die Rede ist, von Gottes Geist, wird damit meistens etwas Dynamisches angesprochen, etwas, was in Bewegung ist oder in Bewegung versetzt. Wir hörten vorhin ein Sätzlein aus der Schöpfungserzählung. Oder denken wir an die Pfingstgeschichte! Da wird etwas anders, da entsteht Neues. Was geschieht denn, wenn sich Menschen von Gottes Geist inspirieren lassen? Was wirkt und bewirkt Gottes Geist? Versuchen wir, das, was die biblischen Texte uns sagen wollen, mit eigenen Worten auszudrücken: Gottes Geist öffnet Augen, Ohren und Herzen, macht sensibel für das, was andere Menschen erleben und zu erleiden haben, schärft unsere Wahrnehmung und unser Gewissen. Aber Gottes Geist ermutigt auch, tröstet und schenkt neue Hoffnung. Wo Gottes Geist unsere mitmenschlichen Beziehungen bestimmt, kommt eine ganz andere Qualität in unser Leben. Da kreist nicht mehr alles um uns selbst. Da wird uns selbstgerechtes und selbstgefälliges Verhalten, das nur auf Eigennutz bedacht ist, verwehrt. Da können wir uns auch nicht mehr von unseren Launen und Begierden verführen lassen. Das Leben bekommt eine Richtung und ein Ziel. Wir dürfen uns von Gott gehalten und getragen wissen. Aber er will uns auch als seine Werkzeuge in die Pflicht nehmen.

„Du bist Gottes Werkzeug“: So lautet ein Kernwort des Reformators Huldrych Zwingli. Das soll unser alltägliches Leben und Zusammenleben prägen. Mit den uns verliehenen so unterschiedlichen Talenten und den Kräften, über die wir verfügen, mitarbeiten am Gestalten der Gemeinschaft; uns einsetzen für ein respektvolles Miteinander von Alten und Jungen, von Männern und Frauen, von Einheimischen und Fremden; auch wenn es Konflikte gibt, aufeinander zugehen und sich um Verständigung bemühen: Dass dies gelingt, ist ja alles andere als selbstverständlich. Denn, geben wir es zu, von Natur aus stehen wir uns alle wohl selber am nächsten. Sich in andere einfühlen, sich von andern in Frage stellen lassen: Das ist eine Kunst, die gelernt werden will. Aber dazu hilft uns der Geist, der von Gott kommt. Wenn wir ihn an uns wirken lassen, werden wir fähig, unsere Trägheit oder unsere Ängstlichkeit zu überwinden. Wenn wir mit ihm rechnen, rüstet er uns auch dazu aus. Gottes Geist formt uns um und schickt uns auf neue, manchmal überraschende Wege.

Heute vor 143 Jahren, am 14. Januar 1875, wurde in dem elsässischen Städtchen Kaysersberg Albert Schweitzer geboren. Als wir jung waren, lebte er noch – eine weltweit berühmte Persönlichkeit, ein Vorbild und ein Beispiel dafür, was es heisst, sich im Vertrauen auf Gottes Geist auf einen neuen Weg einzulassen. Um sich einem unmittelbaren Dienst an leidenden Mitmenschen zu widmen, wurde aus dem Strassburger Pfarrer, Dozenten und Orgelspieler der Urwaldarzt von Lambarene. Natürlich können wir uns nicht mit Albert Schweitzer vergleichen. Aber Gott hat für jede und jeden von uns eine Aufgabe bereit. Gottes Geist kann und will in uns allen wirken. Wir müssen uns nur dafür öffnen.

Albert Schweitzer hat immer wieder betont, es sei der Geist Jesu, der ihn nach Afrika geführt habe und der ihm das Abenteuer am Ogowe habe gelingen lassen. Im Glaubensbekenntnis und in der Taufformel nennen wir ihn den Heiligen Geist. Gottes Geist, Geist Jesu, Heiliger Geist: Es ist stets derselbe. Das will nichts anderes heissen, als dass Gott auch heute und hier unter uns am Werk ist. Gott ergreift Menschenherzen und verwandelt sie. Dann steht unser Leben in einem neuen Licht. Das macht uns Mut und gibt Hoffnung. Schliessen wir uns ein in die Bitte eines Liedrufs aus dem Gesangbuch! Es ist ein Vers aus Psalm 104: „Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu.“